

GEMEINSAM FÜR AFRIKA



Positionspapier

(Stand November 2009)

Afrika – Kontinent der Widersprüche und Herausforderungen

Afrika – drittgrößter Kontinent der Erde: eine Landmasse, in der Europa zehnmal Platz fände, mit der Sahara als größter Wüste und dem Nil als längstem Fluss der Erde. Rund 1 Milliarde Menschen leben in 53 Staaten, in multikulturellen Gesellschaften mit über 3.000 Völkern und Ethnien, die insgesamt mehr als 2.000 Sprachen sprechen.

Afrika – Rohstoff-Lieferant für die Welt: Afrika liefert 45 Prozent der Weltproduktion an Diamanten, 28 Prozent an Gold, 10 Prozent an Erdöl, 80 Prozent an seltenen Rohstoffen wie Coltan, Mangan und Platin. Große Vorkommen an Uran, Chromit und Titan finden sich hier. Ein Drittel des Regenwaldes der Erde liegt in Afrika.

Afrika – andauernde Konfliktregion: Über 55 Kriege wurden seit 1945 südlich der Sahara geführt, mehr als auf jedem anderen Kontinent. Krieg und Vertreibung, Aufstände und Unruhen beherrschen die Nachrichten über Afrika. Allein als Folge der Kongokriege starben seit 1996 mehr als zehn Millionen Menschen. Gegenwärtig sind in Afrika zehn Millionen Menschen auf der Flucht.

Afrika – Schlusslicht der Weltwirtschaft: Der Anteil am globalen Handel liegt bei nur knapp zwei Prozent. Das Bruttoinlandsprodukt aller afrikanischen Staaten südlich der Sahara entspricht etwa dem des Schwellenlandes Mexiko. Allein Südafrika macht davon mehr als ein Viertel aus. 34 der 50 am wenigsten entwickelten Länder liegen in Afrika.

Afrika – der Armutskontinent: Drei Viertel aller Menschen auf dem afrikanischen Kontinent sind arm. 650 Millionen Menschen müssen mit weniger als zwei Dollar pro Tag auskommen. 184 Millionen Menschen leiden an Hunger und Unterernährung. Nahezu 30 Millionen Menschen sind mit HIV infiziert. 12 Millionen Kinder sind AIDS-Waisen. An Malaria und Masern sterben jährlich mehr als 1,2 Millionen Menschen, drei Viertel davon Kinder.

Afrika – Kontinent im Aufbruch: Mehr und mehr entsteht ein neues Afrika. Ein Kontinent der Jugend und Kreativität, der sich so gewaltig verändert, wie es sich die Menschen in Deutschland kaum vorstellen können. Ein Kontinent, der weder Armenhaus noch bloßer Rohstofflieferant sein will. Ein Afrika, in dem demokratische Machtwechsel die Regel sind und nicht die Ausnahme. In dem nicht nur durch hohe Rohstoffpreise, sondern auch durch eine bessere Wirtschaftspolitik in den letzten zehn Jahren Wachstumsraten von vier bis sechs Prozent erreicht wurden. Ein selbstbewusstes Afrika, das sich seiner Kraft und seines Potenzials bewusst ist. Aber eben auch seiner Probleme – wie etwa schlechte Regierungsführung oder die Tatsache, dass die Möglichkeiten des innerafrikanischen Austausches, der Kooperation und der Integration noch zu wenig genutzt werden. Wobei zu erinnern ist: Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung haben in anderen Regionen Jahrhunderte benötigt, bis sie sich durchsetzten.

Das neue Afrika will Veränderung. Ein Afrika, das nicht Almosen und Hilfsgüter einfordert, sondern eine vollwertige Partnerschaft anstrebt. Es ist auch ein Afrika, das dem Norden den Spiegel vorhält.

Afrika steht zu Beginn des 21. Jahrhunderts vor großen Herausforderungen, – in ökologischer, demografischer und politischer Hinsicht. Dieses Afrika verdient unsere volle Aufmerksamkeit und Unterstützung. In unserer global vernetzten Welt können wir nur gemeinsam mit Afrika Antworten auf globale Herausforderungen wie Sicherheit, Armutsbekämpfung, Migration, Rohstoffsicherheit und Klimawandel finden.

GEMEINSAM FÜR AFRIKA – weder Schwarzmalerei noch Schönfärberei

Wir in den reichen Ländern machen uns allzu oft ein Bild von Afrika, das weniger mit der heutigen Lebenswirklichkeit in afrikanischen Gesellschaften zu tun hat, als mit unseren Vorurteilen.

Die Kampagne GEMEINSAM FÜR AFRIKA hat sich zum Ziel gesetzt, einen neuen und differenzierten Blick auf Afrika und seine Menschen zu werfen. Sie will zu einer kritischen Auseinandersetzung mit der Situation Afrikas beitragen. Zentrales Anliegen von GEMEINSAM FÜR AFRIKA ist die Wahrnehmung einer Anwaltschaft für den Kontinent und seine Probleme.

Dazu wollen wir ein realistisches Bild von Afrika vermitteln. Das bedeutet weder „Schwarzmalerei“ noch „Schönfärberei“ und schon gar nicht verklärte Romantisierung. Wir wollen Afrika in all seinen Facetten und Gegensätzen – von

der überwältigenden Lebensfreude bis hin zu erschütternden Schicksalen und Katastrophen – wahrnehmen und der Öffentlichkeit auf vielfältige Weise näher bringen.

Die Umsetzung der Ziele von GEMEINSAM FÜR AFRIKA soll erreicht werden durch

1. entwicklungspolitische Bildungs- und Bewusstseinsarbeit, die ein wichtiges Element der Öffentlichkeitsarbeit von GEMEINSAM FÜR AFRIKA ist,
2. die Projekte und Programme der einzelnen Hilfsorganisationen in Afrika, für die GEMEINSAM FÜR AFRIKA Mittel einwirbt.

GEMEINSAM FÜR AFRIKA – Partnerschaft prägt tägliches Handeln

GEMEINSAM FÜR AFRIKA möchte ein Band der Solidarität mit den Menschen in Afrika knüpfen. Im Rahmen einer bundesweiten Kampagne will das Bündnis der Hilfsorganisationen das Bewusstsein der Menschen in Deutschland dafür stärken, dass Unterstützung für Afrika notwendig, wirksam und damit sinnvoll ist.

Zu diesem Zweck initiiert und organisiert GEMEINSAM FÜR AFRIKA Aktionen und Veranstaltungen, die Politik, Medien und Gesellschaft auf relevante Themen im Kontext der Entwicklungszusammenarbeit aufmerksam machen und über die Projektarbeit der Bündnispartner in Afrika informieren. Mit Hilfe prominenter Unterstützer und im Verbund mit sozial verantwortlichen Unternehmenspartnern und den Medien ruft GEMEINSAM FÜR AFRIKA die Menschen in Deutschland auf, die Arbeit der Hilfsorganisationen zu unterstützen.

Die Vielfalt der teilnehmenden Organisationen an der Kampagne spiegelt sich in der Vielfalt der Hilfsprojekte. Tag für Tag leisten die Organisationen in Afrika konkrete Hilfe und leisten ihren Beitrag, um Not zu lindern und Armut zu überwinden. Bei allen unterschiedlichen Arbeitsschwerpunkten, politischen und religiösen Ausrichtungen sind den beteiligten Hilfsorganisationen folgende Aspekte gemeinsam:

- Alle Hilfsbemühungen sollen dem tatsächlichen Bedarf angepasst sein, Hilfe zur Selbsthilfe leisten und das Potential und die Initiative der Menschen in Afrika respektieren.

- Die Organisationen handeln in der Erkenntnis, dass Hilfsprojekte von außen nur einen Teilbeitrag zur Lösung der zugrunde liegenden Probleme leisten können – aber einen oft wichtigen. Dazu bedarf es nachhaltiger Projekte und eines langfristigen Engagements – wenn nötig über Generationen hinweg.
- Faire Partnerschaft mit den Menschen und den Institutionen in Afrika ist wesentliche Grundlage jeder Entwicklungszusammenarbeit. Eine Partnerschaft einzugehen, stellt eine verbindliche und langfristige Entscheidung der Hilfswerke dar. Und diese Partnerschaften haben übergeordnete Ziele:
 - Armut zu bekämpfen
 - wirtschaftliche Entwicklung zu stärken
 - angemessenen Umgang mit Klima und Ressourcen zu fördern
 - Zugang zu Gesundheitsfürsorge und Bildung zu schaffen.
- Die Organisationen von GEMEINSAM FÜR AFRIKA arbeiten partnerschaftlich und gleichberechtigt mit ihren Partnerorganisationen in Afrika zusammen. Dabei wissen afrikanische und deutsche Partner, dass ihre ökonomischen Ausgangspositionen unterschiedlich sind. Aus diesem Ungleichgewicht resultieren Grenzen im Miteinander. Sie müssen wahrgenommen werden, stellen aber kein unüberwindliches Hindernis für die Partnerschaft selbst dar.
- Die Menschen in Afrika wollen keine Almosen und Belehrungen, sondern streben eine Partnerschaft „auf Augenhöhe“ an, die dem Dialog verpflichtet ist. Die Zeiten, in denen die reichen Länder Afrika vermeintliche Patentlösungen für seine Probleme aufdrängen konnten, sind vorbei.
- Nicht zuletzt hat das Miteinander innerhalb der Partnerschaft einen Wert an sich: Denn jede Begegnung ist von Geben und Nehmen und von gegenseitigem Lernen geprägt. Die Bereitschaft dazu ist wiederum die Voraussetzung für ein partnerschaftliches Handeln, das Raum für eine eigenständige Entwicklung schafft.

Afrika ist Teil der Einen Welt

Unsere Welt scheint zu schrumpfen. Wir alle spüren, dass wir immer stärker voneinander abhängen. Deshalb sind wir auch aufeinander angewiesen.

In der vernetzten Welt des 21. Jahrhunderts können wir nicht mehr wegsehen, wenn Kinder verhungern, Vergewaltigung als Kriegswaffe dient oder Pandemien sich ausbreiten. Entwicklungszusammenarbeit ist nicht nur eine moralische Verpflichtung, sie ist in unserem ureigenen Interesse. Wir werden die Probleme, mit denen wir alle gemeinsam konfrontiert sind, nur gemeinsam lösen können. Wir leben weltweit in einer Schicksalsgemeinschaft – und wir müssen alles daran setzen, unserer gemeinsamen Verantwortung gerecht zu werden.

Afrika ist Teil der Einen Welt, in der wir untrennbar miteinander verbunden sind. Das eigene Wohlergehen ist von dem des jeweils anderen abhängig. Der Schirmherr von GEMEINSAM FÜR AFRIKA, Bundespräsident Horst Köhler erklärte in seiner Antrittsrede im Juli 2004: „Für mich entscheidet sich die Menschlichkeit unserer Welt am Schicksal Afrikas.“

Quellen:

- DSW-Datenreport 2009
- Worldbank, Data and Statistics; year 2007